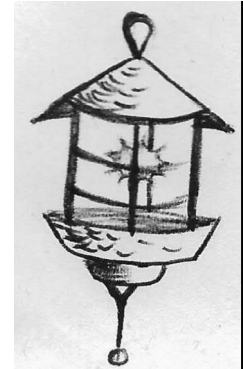


Das Taschenweltenprojekt – eine gefährliche Bastelei

Um das Jahr 350 lehrte und forschte der damalige *Oberste Erzmagier* der *Rotrobenmagier*, der Halbelf *Avenion Staudenschneider*, in ausgedehnten Laboren an der Küste südlich der Nebelhügel. *Avenion* war ehrgeizig und autistisch.

Obwohl er schwer mit anderen Humanoiden auskam, galt er als kenntnisreichster Zauberer und Physiker seiner Zeit.¹

Avenion experimentierte zunächst an Ameisen, die er durch ausgeklügelte Gangleitsysteme seiner hüttengroßen Terrarien zu Futterstellen führte. Er begann den Ameisenarbeitern eigene Denkweisen einzupflanzen. Erste Erkenntnisse waren ernüchternd, denn durch zu viele eigenständig denkende Ameisen brach Chaos im Verband aus, das so weit führte, dass die Königinnen nicht mehr ausreichend versorgt wurden. Daher lagerte *Avenion* die Untersuchungen aus und überließ das Denkeneinpflanzen seinen nicht minder autistischen Schülern. Diese gingen nun Hirnveränderungen bei intelligenten Wesen auf den Grund; so auch bei Feenwesen, wie den kleinen pummeligen Vierflügeligen des *Stammes Eidlon* (s. auch: Brom).



Avenion seinerseits konzentrierte die Experimente auf das Bereitstellen der Forschungsumgebung.² Alsbald schwebten in seinen hüttengroßen Terrarien

¹ *Avenion Staudenschneider* begann seine arkanen Forschungen auf Basis seiner Eingebungen in der theoretischen Physik. Ausgangsüberlegung war, dass die Grundsätze der Thermodynamik immer gelten müssten, also insbesondere die Annahme, dass die Entropie (Unordnung) eines geschlossenen Systems niemals abnehmen könne. Neben der physikalischen Idee, Energie und Materie eines Systems zu betrachten, bezog er die Informationsebene in seine Entropieüberlegungen mit ein, nach denen nur Datenmengen zu berücksichtigen seien, da die Materie lediglich ein wahrnehmbares Abbild der Datenmenge sei. Unter Berücksichtigung der Thermodynamikgrundsätze könne auch die Informationsmenge eines geschlossenen Systems nie abnehmen, wie er aus dem Ereignishorizont von nichtinformativen Systemen, wie Schwarzen Löchern, schloss.

² *Avenions* Forschungsumgebung entwickelte er anhand der Grundsätze, die seinen Annahmen in der Theoretischen Physik, folgten. Danach benötigte er nämlich keine dreidimensionalen Räume, um die Miniaturumgebungen zu erschaffen, sondern nur eine informationsreiche Zweidimensionalität, die sich von alleine in einen dreidimensionalen Raum wandelt (ein Hologramm erzeugt), aufgrund der schiereren Übermasse an Informationen seiner kleinen erschaffenen Zweidimensionalität. Die Informationen ließ er mittels Arka-Magie auf flache, zweidimensionale Glasflächen fließen. Aus diesen informationsüberfluteten Glasplatten entwickelten sich dann die (dreidimensionalen) Taschenmateria-Komplexe als holografische Abbilder von selbst, weil die Speicherkapazität der Zweidimensionalität überschritten wurde. *Avenion* folgerte daraus auch, dass die Existenz von Arka-Energie lediglich eine holografische Abbildinformation eines implodierenden zweidimensionalen Hologrammsystems sei. Er stellte sich damit gegen die Mehrheit der Wissenschaftler seiner Zeit, die annahmen, arka Energie werde durch kreatives Wirken erschaffen.